

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 43 (2001)
Heft: 232

Artikel: Sehnsucht nach Überschaubarkeit und Harmonie : a l'attaque! von Robert Guédiguian
Autor: Niederer, Rolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-865036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sehnsucht nach Überschaubarkeit und Harmonie

A L'ATTAQUE! von Robert Guédiguian



Im Zentrum steht die zweite und dritte Generation einer italienischen Einwandererfamilie, die in L'Estaque, einem Arbeiterviertel in Marseille, die Autogarage «Moliterno & Cie» betreibt.

Der Vorhang öffnet sich. Er gibt den Blick auf einen grünen Garten frei, in dem zwei französische Szenaristen, der eine halb dösend im Liegestuhl, der andere voller Tatendrang mit Kaffeetassen jonglierend, nach einigem Wortgeplänkel den Entschluss fassen, gemeinsam ein Drehbuch zu schreiben. Es soll ein politischer Film werden. Die beiden Autoren höchst unterschiedlichsten Temperaments und verschiedenster Geisteshaltung liegen von Beginn weg in rhetorischem Clinch, diskutieren, erproben und verändern die Handlung fortwährend, ehe sie die Erzählung nach zahlreichen Auseinandersetzungen, Missverständnissen, aber auch Spässen und burlesken Einlagen, doch noch zu einem guten Ende bringen. Die Geschichte, die sie erfinden und deren Lauf

sie immer wieder unterbrechen, ist als Visualisierung ihrer Phantasie laufend auf der Leinwand zu sehen: Im Zentrum steht die zweite und dritte Generation einer italienischen Einwandererfamilie, die in L'Estaque, einem Arbeiterviertel in Marseille, die Autogarage «Moliterno & Cie» betreibt. Die verwitwete Lola, Kopf, Herz und Seele der Reparaturwerkstätte, poliert die Fahrzeuge, die von ihrem Bruder Gigi und ihrem Cousin Jean-Do, der die Schöne inbrünstig liebt und schmachtend besingt, fachmännisch repariert worden sind, derweil Gigis Frau Marthe die Buchhaltung führt. Pépé Moliterno, der Grossvater, ein bestandener Sozialist klassenkämpferischer Gesinnung, versucht derweilen dem Bébé Giuseppe rechtzeitig italienische Revolutionslieder beizubrin-

Die Einfälle der beiden Drehbuchautoren fliessen fortlaufend in die Handlung ein und variieren diese in höchst unterhalt-samer Weise durch einen spielerischen Umgang mit den Filmgenres: vom Musical und Melodram bis zur Western-Parodie.

gen. Trotz harter Arbeit gerät die Familie aber immer tiefer in die Bankschulden. Schliesslich kann sie den Hypothekarzins nicht mehr bezahlen, da ihr Hauptkunde, ein schamlos gerissener Geschäftsmann, sich als zahlungsunfähig erklärt, den Konkurs anmeldet, seine weiteren Unternehmen nach Marokko verlegt und kurzerhand die Rechnungen nicht begleicht. Doch der Stamm der Moliternos lässt sich durch die pekuniären Tricks kapitalistischer Beutelschneider nicht so leicht besiegen und schreitet zur Tat: à l'attaque ! Denn Angriff, so entscheidet die Sippe, ist die beste Verteidigung.

«Un conte de l'Estaque» nennt Robert Guédiguian seinen Film, in dem Gegenwart und Realität auf schöne poetische Weise inszeniert werden. Entstanden ist ein realitätsnah inspiriertes Märchen von authentischer Volkstümlichkeit, allgemeinverständlich und von raffinierter Einfachheit, schillernd zwischen Melancholie und Heiterkeit, von utopischer Zuversicht. Wie der Regisseur einmal erklärte, liebt er unter anderen Bertolt Brecht, Kenneth Loach und Frank Capra. So unterschiedlich das tönt, es ist leicht nachvollziehbar: Brecht inspiriert ihn zu Untersuchungen über die Beziehungen zwischen arm und reich mit dem dramaturgischen Mittel des Verfremdungseffekts, das heisst: bisher Gewohntes als fremd erscheinen lassen und auf diese Weise das Publikum zu sozialkritischer Einstellung zu führen. Aus diesem Grund fliessen denn auch die Einfälle der beiden Drehbuchautoren fortlaufend in die Handlung ein und variieren diese in höchst unterhaltsamer Weise

durch einen spielerischen Umgang mit den Filmgenres: vom Musical und Melodram bis zur Western-Parodie. Und wie Loach bemüht sich Guédiguian um einen präzisen Blick auf die gesellschaftliche Wirklichkeit. Mit Capra schliesslich teilt er die Freude am sozialromantischen Märchen und die Neigung zur gesellschaftlichen Utopie vom Happy-end für die Phantasie.

Robert Guédiguian ist in seinen Filmen zum Chronisten des alten Marseiller Arbeiterviertels geworden. Er lebt zwar in Paris, fühlt sich aber offensichtlich nach wie vor als Sohn des Quartiers, in dem er seine Jugend verbracht hat. In seinem Werk hat er über das soziale Thema hinaus den Regionalismus künstlerisch erweitert und die Provinz als filmischen Lebensraum wieder neu erschlossen, ähnlich wie das seinerzeit Marcel Pagnol in seinen Hauptwerken getan hat. Es sind Filme, in denen Ort, Gemeinschaft und Utopie eng miteinander verbunden sind: Ort ist das Quartier L'Estaque, wo Guédiguian 1953 geboren worden ist; die Gemeinschaft, «la tribu», das sind seine Techniker und Akteure, vor allem Ariane Ascaride, Gérard Meylan und Jean-Pierre Darroussin, die auch in A L'ATTAQUE! die Hauptrollen spielen; die Utopie ist das sozial gerechte Gemeinwesen und damit die Grundlage seines künstlerischen Schaffens, das durch die Kraft des poetischen Realismus französischer Tradition, die auf Jean Renoir zurückgeht und der auch Guédiguian angehört, seinem Werk das Allgemeingültige verleiht, ohne die spezifische Bindung zu verlieren.



Nicht zuletzt leistet A L'ATTAQUE! aber auch einen Beitrag zum Thema «Film im Film», zeigt er doch auf ironische Weise die Manipulationsmöglichkeiten der siebenten Kunst: Die beiden Drehbuchautoren können dem Produkt ihrer Arbeit ebenso gut ein tragisches wie ein fröhliches Ende geben.

Am Schluss von Guédiguian's Film MARIUS ET JEANNETTE aus dem Jahre 1997 verlässt Magali, die heranwachsende Tochter der Arbeiterfamilie, die im Mittelpunkt des Filmes steht, ihre Heimatstadt Marseille, um in Paris zu studieren. Ein Zwischentitel informiert das Publikum, dass sie später als Journalistin arbeiten werde, und zitiert einen Satz aus einem ihrer künftigen Artikel: «Cézanne malte die Armen von L'Estaque. Gemälde, die schliesslich die Wände der Reichen zieren werden.» Ein solches Werk ist auch in A L'ATTAQUE! zu sehen. Es hängt, wie Magali voraussagte, im Haus der Reichen, genauer: im ehelichen Schlafzimmer des Geschäftsmannes, der sich weigert, die ehrlichen Mechaniker Gigi und Jean-Do für ihre Arbeit zu bezahlen. Das Bild zeigt genau die Strasse, an der die vom Ruin bedrohte Garage «Moliterno & Cie» liegt. «Als Kunstwerke sind wir Millionen wert», rät Jean-Do: «Aber was sind wir denn im wirklichen Leben wert?» Es bleibt zu hoffen, dass es dem Film nicht ähnlich ergehe wie dem Gemälde: dass er nicht nur im anspruchsvollen Studiokino, sondern auch im Multiplex des filmischen Massenkonsums als cineastische Trouvaille sein Publikum finden möge. Auch eine Utopie?

Nicht zuletzt leistet A L'ATTAQUE! aber auch einen Beitrag zum Thema «Film im Film», zeigt er doch auf ironische Weise die Manipulationsmöglichkeiten der siebenten Kunst: Die beiden Drehbuchautoren können dem Produkt ihrer Arbeit ebenso gut ein tragisches wie ein fröhliches Ende geben: tragisch wie in einem Sozialdrama des italienischen Neo-

realismus oder fröhlich wie in Frank Capras sozialkritischen Komödien. Die Autoren offerieren beides. Doch Robert Guédiguian entscheidet sich für die Verzauberung, für die romantische Sehnsucht nach Überschaubarkeit und Harmonie, in seinem Film gleichsam politisches Programm. A L'ATTAQUE! ist ein Film von lebensstarker Ironie, von Unverwundlichkeit, von kämpferischer Zivilcourage und Gemeinschaftssinn, von einem listigen Misstrauen gegenüber Autoritäten, das oft nur allzu berechtigt ist. Ein Kino voller Vitalität, Zauber und gelassener Heiterkeit.

Rolf Niederer

Die wichtigsten Daten zu A L'ATTAQUE! Regie: Robert Guédiguian; Buch: Robert Guédiguian, Jean-Louis Milesi; Kamera: Bernard Cavalié; Schnitt: Bernard Sasia; Ausstattung: Michel Vandestien; Kostüme: Catherine Keller; Musik: Jacques Menichetti; Ton: Laurent Lafran; Mischung: Gérard Lamps. Darsteller (Rolle): Ariane Ascaride (Lola), Jean-Pierre Darroussin (Jean-Do), Gérard Meylan (Gigi), Frédérique Bonnal (Marthe), Laetitia Pesenti (Vanessa), Miloud Nace (Mouloud), Jacques Boudet (Pépé Moliterno), Romane Dahan (Bébé Giuseppe), Patrick Bonnel (Henri Manade), Pascale Roberts (Madame Manade), Pierre Banderet (Mr. Moreau), Alain Langlet (Bankier Neils), Christine Brücher (Mme Moreau), Francis Caviglia (alter Mann), Denis Podalydès, Jacques Pieiller (Yvan und Xavier, die Drehbuchautoren), Dunnara Meas (Shanghai), Jacques Germain (Jacques Mercandier). Produktion: Agat Films, TF1 Filmproduction, Diaphana; Produzenten: Gilles Sandoz, Michel Saint-Jean, Robert Guédiguian. Frankreich 1999. 35mm, Farbe, Format: 1:1.66; Dolby SRD; Dauer: 90 Min. CH-Verleih: Agora Films, Genève.

